

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1938-02-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

A . 28. II 38.

Mein lieber Karl Rheinfrüh.

Das Citat aus der Zeit hat mich
sehr amüsirt, fordern Sie mich
bitte sehr keine prophetischen Worte.
Nein, meine persönlichen Ansätze in
Fressen und nicht, & ich glaube
auch sonst unmenndlich. Was Sie
über W. E. Sastund sagen ist treffend
und zudem sehr lieblich festgehalten.
Er ist kein Propagandist wenn ich
sage, er wird sein Ego zu
Waren treiben, erst er unfehlbar
auf die Streusand inseln der deutl.
Mentalität, deshalb verlässt er sich
lieber auf seinen Verstand, der
seinerseits wieder, ohne die Stütze des
eigenen Gefühls, auf der Sandebene
der Nüchternheit erst, u. s. w. Ich

leht treit es auch daß di weanen lechten
maiden, das lauz in unsern Lei sprecht.
laun wote Capri, kein Gott es gibt, Frau
Theles kom! von B. A. launen, so das sei,
es ist Gott, kein Göttern.
das haben sonen, will sei Sie kom in
A. haben! von Not auch mit Diana!
keim die Dame will. Es ist richtig, es
keis zu wie offen in anderen Bureaux.
Nano III. hat sonla bene Hildebrandt. Es
shin verstanden daß, kein! wenn auch
Gleue zu Eien Glauze der Sein fin die
Trau haben! der Bzda aufget, werden
Sie wster! das elchad eine Seile heute
woll weiter Leben darf. Was Sie vor,
weiter" warts offen keimen, oder es
Sila feldke Ruckeileise in eine Ver,
sunthau Theosorie.

Ales Eile!

es

H. M.

mag ihn persönlich gut leiden & da
die Wucht seiner Persönlichkeit mich
nicht zur Entfremdung bringt, mein
sanftes Vermeynen hat wiederum ihn
nicht Vorzehr, warum wir gut art.

Leider ist mein Hüter der Schwelle
nicht zur Tat geworden, wohl künft.
Säbstock des halt mich, weil der Ent.
Schluss zum Beginn wie schwer fällt.
(Vag. Bausier Seite 69) Es lobt mich
seht eher meine Lust zum Tabulieren
(Major) noch einmal zu erproben & da
ich nicht in Gefahr leide aus Flasche zu se.
haben, dann es versuchen. Vollericht
ist es auch noch zu früh für diese
letzten Worte über dreie, Gott und das Ich,
es wird schon kommen, wenn es sein
wird.

Ich sehe mich für ein paar Wochen
in Dr. Gelpke in Elstfelden (Canton Zürich)
der hat mich ein altes Bauernhaus
neben seiner Villa eingerichtet, hoch
in den Bergen über dem Rhein. Viel.